

Augustinibote



E
ANFANG
D
E



Seite	Inhalt
3	Wort des Pfarrers Bittet, dann wird euch...
4	Die Kongregation der Missionare vom Kostbaren Blut
6	Karl Stangl
7	Spendenfreudiges Thernberg Weihnachten im Schuhkarton
8	Caritas KMB Edlitz
9	Altarweihe Grimmenstein Vitusorden für Sigi Schwarz
10	Kerzenandacht KFB Edlitz
11	KFB Scheiblingkirchen Kost nix Laden Einladung zur Mainandacht
12	Vorbilder: Hl. Josef Flederl
13	Alles hat ein Ende, nur die... Unsere Zukunft
14	Eine kurze Geschichte der (Un-)Endlichkeit
15	...die letzten Dinge
16	Kinderrseite
17	Coronag'stanzln
18	Termine
20	an[ge]dacht

Nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe (Nr. 18) erscheint im Juni 2021 und steht unter dem Thema:

“Wie glücklich ist der Christ(?) – Die Bedeutung des Christ-Seins im Alltag”

Redaktionsschluss Nr. 18

So. 2. Mai 2021

Wir bitten um Deinen Beitrag

Der Augustinibote versteht sich als Kommunikationsplattform des Seelsorgeraumes Sankt Augustinus. Deine Mitarbeit ist ausdrücklich erwünscht, sei es nun mit aktiver Mitarbeit im Redaktionsteam oder als Autor von Beiträgen. Sende uns Deine Veranstaltungsberichte, Leserreaktionen, Anregungen oder auch Beiträge zum jeweiligen Schwerpunktthema (s.o.) der Ausgabe an die Redaktionsadresse - vorzugsweise als .txt, MS-Word Dokument oder einfach als Email. Bilder in möglichst hoher Auflösung bitte extra mitsenden (nicht nur im Dokument eingebettet). Und bitte nicht auf die Quellenangaben vergessen - DANKE!

Redaktionsadresse

augustinibote@sankt-augustinus.at

Impressum

Der Augustinibote ist ein Informationsblatt des Seelsorgeraumes Sankt Augustinus.

- Medieninhaber:
Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit des Seelsorgeraumes, Markt 1, 2842 Edlitz
augustinibote@sankt-augustinus.at
- Hersteller:
druck.at
Druck- und Handelsgesellschaft mbH
2544 Leobersdorf

Pfarrer

Mag. Florian Hellwagner

Bromberg

Pfarramt Bromberg Markt 1
2833 Bromberg
Tel: 02629 / 82 01

Sprechstunden des Pfarrers:
Fr. 09:00 - 11:00 Uhr

Pfarrer

Mag. Ulrich Dambeck
(Montag Ruhetag)
Mobil: 0676 / 96 42 9 85

Kaplan

Mag. Kondalarao Pudota
(Mittwoch Ruhetag)
Mobil: 0660 / 83 85 8 83

Edlitz, Grimmenstein/
Hochegg

Pfarramt Edlitz
Markt 1
2842 Edlitz
Tel: 02644 / 72 42
Email: pfarre.edlitz@aon.at
Web: http://www.pfarre-edlitz.at

Amtsstunden: Mo. 10:00 - 12:00 Uhr
Fr. 10:00 - 12:00 Uhr

Scheiblingkirchen

Pfarramt Scheiblingkirchen
Pfarrgasse 36
2831 Scheiblingkirchen
Tel: 02629 / 22 29
Email: pfarre.scheiblingkirchen@utanet.at

Amtsstunden: Di. 09:00 - 12:00 Uhr
Fr. 09:00 - 11:00 Uhr

Sprechstunden des Pfarrers:
Di. 09:00 - 10:00 Uhr
Fr. 08:00 - 09:30 Uhr

Thernberg

Pfarramt Thernberg
Markt 3
2832 Thernberg
Tel: 02629 / 35 98
Email: pfarre@thernberg.at
Web: http://pfarre.thernberg.at

Amtsstunden: Do. 09:00 - 14:00 Uhr

„Das ist doch das Letzte!“

Liebe Mitchristen!

Neulich habe ich ein digitales Quizspiel verloren, weil ich im entscheidenden Moment nicht wusste, wie die letzten Worte der Bibel lauten. Für alle, die einmal in eine ähnliche Situation kommen, hier die richtige Antwort: “Er, der dies bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. - Amen, komm, Herr Jesus! Die Gnade des Herrn sei mit allen!” (Offb 22,20,21)

In diesen letzten Worten der Bibel steckt auch die wichtigste Botschaft bezüglich der Lehren, die die Kirche „die letzten Dinge“ nennt:

Jesus kommt, um allen seine Gnade zu schenken.

Alle anderen Elemente, die traditionell unter die „Letzten Dinge“ eingeordnet werden, stehen mit diesem Kern in Beziehung:

- Der Tod führt zur individuellen Begegnung des Verstorbenen mit Jesus.
- Das Jüngste Gericht am Jüngsten Tag ist der Zielpunkt der Geschichte, in dem dieses Geschenk für alle offenbar wird.
- Der Himmel als ewige Gemeinschaft mit Gott öffnet sich für alle, die bereit sind, das Kommen Jesu und seine Gnade anzunehmen.
- Das Fegefeuer reinigt alle, die sich angesichts dieser Gnade und ihrer begangenen Sünden noch schämen und Reue empfinden.
- Die Hölle als ewige Gottesferne ergibt sich für alle, die nicht willens sind, dieses Geschenk anzunehmen.

Klassischerweise gehört das Fegefeuer nicht zu den „4 letzten Dingen“, weil es ja einen eher vorletzten Charakter besitzt, der in den Himmel mündet, ich denke aber, dass ihm durchaus auch eine vergleichbare Bedeutung zusteht. Dasselbe lässt sich auch über die „Auferstehung“ sagen. Jetzt könnte man sagen, alle diese Dinge sind ja noch weit weg, was soll mich das jetzt schon beschäftigen? Mindestens drei Gründe sprechen vehement gegen eine solch leichtfertige Einstellung:

1. Wie mein jenseitiges Schicksal aussehen wird, entscheidet sich im Diesseits. Jeder Moment des irdischen Lebens trägt dazu bei, das ewige Schicksal zu schmieden.
2. All diese endgültigen Elemente sind auch im Leben immer wieder schon ansatzweise zu spüren. Wir sprechen nicht zuletzt von manchen Erlebnissen als „Himmel“ oder „Hölle“ auf Erden und erfahren manche Situationen als inneren „Tod“, als reinigendes „Fegefeuer“ oder gar als „Gericht“.
3. Viele unserer Handlungen und Überzeugungen ergäben keinen Sinn, wenn nicht diese Elemente der Letzten Dinge wirkmächtig wären. Wieso etwa sollten wir Messen für Verstorbene aufschreiben, wenn dies nicht zu einer Linderung ihres Reinigungsprozesses im Fegefeuer beitragen würde?

Zudem drängen uns auch die häufig berichteten “Nahtoderlebnisse“ zur Auseinandersetzung mit den Geschehnissen rund um unser Sterben.



Vielleicht noch ein klärendes Wort zum Begriff „ewig“: Wir stellen uns „Ewigkeit“ als unaufhörlich dauernd vor und verbinden diese Vorstellung dann möglicherweise mit Langeweile. Dabei bedeutet „ewig“ gar nicht „endlose Zeit“, sondern im Gegenteil „gar keine Zeit“ als Existenz außerhalb der Grenzen von Raum und Zeit. Wie schon der Heilige Augustinus postulierte und die moderne Physik bestätigt, sind sowohl Raum als auch Zeit Produkte des Urknalls und somit Teil der Schöpfung. Außerhalb der Schöpfung existieren diese physikalischen Größen nicht. Diese für unsere irdischen Gehirne nicht fassbare Vorstellung darf uns wohl umso neugieriger darauf machen, wie unsere Existenz nach oder besser „in“ der Auferstehung dereinst sein wird.

Auch wenn coronabedingt das Themenjahr der „Letzten Dinge“ verschoben werden muss, hindert uns nichts daran, uns schon jetzt wieder intensiver mit diesen Dingen zu beschäftigen. Wir müssen wirklich die vielfach vorhandene „religiöse Prüderie“ überwinden und alles tun, um diese Angelegenheiten wieder aus der Tabu-Zone zu holen. Dabei bleibt es wichtig, als gesunde Lebenseinstellung auch ein wichtiges Lebensprinzip Jesu zu beherzigen, der meint: „So werden die Letzten Erste sein und die Ersten Letzte.“ (Mt 20, 16) Das mögen auch an dieser Stelle meine letzten Worte sein!

Euer Pfarrer Ulrich Dambeck

Ulrich Dambeck

„Bittet, dann wird euch gegeben sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet“
(MT 7,7)

Daher meine Bitte, wir suchen:

- Unterstützung für die Mesner in Edlitz, nicht nur bei den Gottesdiensten, sondern auch im Hintergrund wie z. B. Reinigungsarbeiten, Blumenpflege, ...
- Gebetsgruppen und Familien, die regelmäßig in den Anliegen der Pfarre und der Menschen beten wollen
- Berichterstatte für die Homepage der Pfarre und den Augustiniboten

Leider ist es uns nicht möglich, finanziell einen Beitrag zu leisten, Lohn ist: Die Freude am gemeinsamen Arbeiten für das Reich Gottes und die Dankbarkeit und Wertschätzung unserer Pfarrgemeinde.

Bitte im Pfarrhof oder Sakristei melden!

Für den PGR

Christine Brandstetter

Die Kongregation der Missionare vom Kostbaren Blut

Kaplan Konadlarao Pudota gehört der Priestergemeinschaft der Missionare vom Kostbaren Blut an, deren Geschichte und Ziele er uns im Folgenden ein wenig näherbringen will.



Die Missionare vom Kostbaren Blut bilden eine Gemeinschaft von Priestern und Brüdern innerhalb der römisch-katholischen Kirche. Die Gesellschaft wurde am 15. August 1815 vom Heiligen Gaspere del Bufalo gegründet.



Die Bezeichnung "Missionare vom Kostbaren Blut" ist eine verkürzte englische Übersetzung des lateinischen

"Congregatio Missionariorum Pretiosissimi Sanguinis Domini Nostri Jesu Christi"

(Die Kongregation der Missionare vom Kostbaren Blut unseres Herrn Jesus Christus). Priester und Brüder verwenden die postnominalen Initialen C.P.P.S. nach ihrem Namen.

Der Heilige Gaspere del Bufalo gründete die Gesellschaft auf Ersuchen von Papst Pius VII., der nach seiner Rückkehr aus dem Exil von der geistigen Lage in Rom schockiert war. Pius VII. entschied, dass Missionen im gesamten Kirchenstaat eingerichtet werden sollten. 1814 wählte er del Bufalo und einige andere Priester aus, um die Verantwortung zu übernehmen, und übertrug ihnen die Abtei San Felice in Giano dell'Umbria in der italienischen Region Umbrien. Del Bufalo und seine Mitbrüder gründeten am 15. August 1815 eine Stiftung. Bald wurden mehrere Häuser eröffnet und

1820 Missionen eingerichtet, um die Banditen, die das Gebiet plagten, zu erreichen.

Als Leo XII. 1823 zum Papst gewählt wurde, überprüfte er das Wachstum der Gemeinschaft. Leo XII. wurde über die Arbeit der Gemeinde und ihres Gründers falsch informiert und war deswegen zu ihrer Mission nicht positiv eingestellt, lehnte den vorgeschlagenen Namen „Kongregation des kostbarsten Blutes“ ab und betrachtete ihn als eine Art Neuheit. Schließlich wurde die Gesellschaft von allen Anschuldigungen befreit und der Name durch Bezugnahme auf die Heilige Schrift gerechtfertigt.

Gaspere starb 1837 an Cholera

Gaspere del Bufalo starb am 28.12.1837 während einer Cholera-Epidemie in Rom und wurde in der Kirche Santa Maria in Trivio begraben. Am 18. Dezember 1905 wurde er seliggesprochen und am 12. Juni 1954 von Papst Pius XII. heiliggesprochen. Sein Gedenktag ist der 28. Dezember. Zum Zeitpunkt seines Todes hatte die Gesellschaft etwa 200 Mitglieder und die Regel wurde 1841 genehmigt.

Giovanni Merlini, der aus der Stadt Spoleto stammte und Gaspere nachfolgte, war ein Freund Pius IX., der 1846 gewählt worden war. Mit diesem verbrachte er dessen Exil in Gaeta, nachdem Pius IX. im November 1848 aus der Römischen Republik floh. Durch den Einfluss von Papst Pius IX. wurden in Italien mehrere neue Häuser eröffnet, eines im Elsass und eines in Bayern. Das Mutterhaus wurde in der Kirche Santa Maria in Trivio in Rom errichtet. In den 1860er Jahren unterdrückte die italienische Regierung etwa 25 Häuser der Gesellschaft, darunter das Anwesen Maria in Trivio, und beschlagnahmte die Einnahmen des Seminars in Albano. Im "Kulturkampf" (1871–1878) des preußischen Ministerpräsidenten Otto von Bismarck gegen die katholische Kirche schloss dieser die Häuser im Elsass und in mehreren deutschsprachigen Staaten.

1844 wurde die Gesellschaft von Rev. Franz Sales Brunner auf Ersuchen von John Baptist Purcell, dem Bischof von

Cincinnati, in Nordamerika eingeführt. Sie kamen nach Ohio, um den deutschsprachigen Katholiken zu dienen. Brunners Mutter, Mutter Maria Anna Brunner, gründete die Schwestern des Kostbaren Blutes in Dayton.

Die Gesellschaft ist größtenteils im Mittleren Westen geblieben. Sie leitet zwei Colleges in Indiana: das Calumet College in St. Joseph in Hammond und das Saint Joseph's College in Rensselaer (ursprünglich eine Schule für Indianer). Zuvor leitete die Gesellschaft das St. Charles Seminary in Carthage, Ohio, das jetzt als Altersheim für Priester dient. Die Gesellschaft betreibt heute Gemeinden hauptsächlich in Ohio, Indiana, Missouri sowie drei in Kalifornien.

Während des 20. Jahrhunderts sandte die italienische Provinz Mitglieder, welche sich in Nordamerika den Einwohnern italienischer Abstammung annahmen. Schließlich gründeten diese Priester und Brüder 1987 die Atlantikprovinz mit Sitz in Ontario, Kanada. Die Gesellschaft florierte weiter und es wurden Gemeinschaften in Spanien (1898), Brasilien (1929), Chile (1947), Peru (1962), Tansania (1966), Guatemala (1976), Kroatien (1979), Polen (1982), Indien (1985), Mexiko (1995), Vietnam (1997) und Kolumbien (2005) gegründet.

Formation

Die Mitglieder der Gesellschaft machen kein Noviziat oder legen keine religiösen Gelübde ab, sondern durchlaufen eine Ausbildungsphase, die mehrere Jahre dauert. Sie machen auch Versprechen.

Potenzielle Mitglieder leben zunächst zwei Jahre lang in Gemeinschaft, was als „Erstausbildung“ bezeichnet wird. Während dieser Zeit erleben sie den Tagesablauf der Mitglieder, lernen mehr über die Gesellschaft und üben eine Form des apostolischen Dienstes aus. Die Kandidaten feiern täglich die Eucharistie, erfahren spirituelle Leitung und haben genügend Zeit für Gebet und Reflexion. In Nordamerika ist es auch üblich, dass Kandidaten einen Bachelor-Abschluss machen, wenn sie dies noch nicht getan haben.

Die Kandidaten absolvieren dann die

sogenannte „Sonderausbildung“, die etwas länger als ein Jahr dauert. Während dieser Zeit verbringen sie Zeit in anderen Provinzen und leben mit Mitgliedern zusammen, die in Vollzeit tätig sind. Wenn es möglich ist, besuchen sie auch einige Gemeinschaften der Schwestern vom Kostbaren Blut. Nach Abschluss der Sonderausbildung werden sie vorübergehend in die Gemeinschaft aufgenommen, indem sie Treue und Nächstenliebe versprechen.

In der letzten Phase treten die Kandidaten in die „Fortgeschrittene Ausbildung“ ein, in der sie sich darauf konzentrieren, wie sie Christen dienen werden. Diejenigen, die als Brüder berufen sind, durchlaufen eine Ausbildung in einem bestimmten Bereich. Sie werden dann während einer Zeremonie, die als Ritus der endgültigen Eingliederung bezeichnet wird, dauerhaft in die Gemeinschaft aufgenommen. Diejenigen, die als Priester berufen sind, durchlaufen das entsprechende Studienprogramm an einer katholischen Universität, bevor sie zum Diakon und dann zum Priester geweiht werden. Als weltliche Geistliche legen die Mitglieder der Gesellschaft ein Zölibatsgelübde ab, um zum Diakon geweiht zu werden.

Dienste der Missionare

In Nordamerika betreuen die Missionare vom Kostbaren Blut diejenigen, die familiäre Gewalt erlebt haben und die in sozioökonomisch benachteiligten Städten wie Chicago leben. Sie dienen als Kapläne in Krankenhäusern, die sich der Pflege von Veteranen widmen, unterrichten in Schulen, leiten Pfarreien und führen Exerzitien durch. In Europa engagieren sich die Mitglieder der Gesellschaft im Pfarramt, unterrichten in Schulen, führen Pfarrmissionen durch, leisten Seelsorge und entsenden Personal in andere Länder.

Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962–1965) unternahm die Gemeinschaft konzertierte Anstrengungen, um in weiteren Gebieten Lateinamerikas sowie in Afrika und Asien zu dienen. In Tansania sind die kanadischen Mitglieder der Gesellschaft speziell daran beteiligt, Menschen bei der Einrichtung und Aufrechterhaltung von Projekten wie Gesundheitswesen, verbesserte Landwirtschaft und Bildung zu unterstützen. In Chile arbeiten die Missionare der Provinz Cincinnati in einer armen Gemeinde in Santiago und in der Schule Saint Gaspar College. In Peru arbeiten sie unter den rauen Bedingungen von La Oroya (einem der am stärksten verschmutzten Orte der Welt), einer Bergbaustadt in den

Anden. In Guatemala helfen sie den Mitarbeitern großer städtischer und ländlicher Gemeinden und errichten eine Klinik. In Indien befasst sich die Gesellschaft aufgrund vieler Staaten nur mit Christen anstatt andere zu bekehren, weil es den Hindus verboten ist, das Christentum anzunehmen. Die Gesellschaft dient auch den Menschen in den Slums, unabhängig von ihrer Religion, durch Gesundheitsfürsorge, Betreuung von Straßenkindern, Waisen und Kindertagesstätten für Mütter und Kinder. Das indische Vikariat hat in den letzten Jahren ein großes Wachstum verzeichnet, und 2010 hat die Gesellschaft 14 junge Männer ordiniert.

Organisation

Das Hauptverwaltungsorgan der Gesellschaft ist die Generalkurie, die sich aus fünf gewählten Mitgliedern zusammensetzt: Generalmoderator, Vizemoderator und drei Ratsmitglieder. Jede Provinz, jedes Vikariat und jede Mission wird von einem Direktor geleitet, der aus den Mitgliedern gewählt wird.

Seit 2015 gilt diese Aufteilung der Provinzen: Atlantik (Kanada), Cincinnati, Iberisch (Spanien und Portugal) Italien, Kansas City, Polen, Tansania und Deutsch (Österreich, Deutschland und Liechtenstein). Vikariate: Brasilien, Chile und Indien. Missionen: Mittelamerika, Kolumbien, Kroatien, Peru und Vietnam. Mehr als 500 Priester vom Kostbaren Blut und religiöse Brüder dienen in etwa zwanzig Ländern. Die Gemeinde hat auch Laien, die „Gefährten“ genannt werden.

Spiritualität und Charisma

Laut der Generalats-Website gilt: "Christi Blutvergießen war für den heiligen Gaspar und ist für uns das Zeichen der großen Liebe Gottes für alle

Menschen. Diese Spiritualität des Blutes treibt uns weiterhin an, durch die Einbeziehung der Ausgegrenzten eine Gemeinschaft aufzubauen und solidarisch mit denen zu leben, die leiden und Versöhnung in einer geteilten Welt suchen".

Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil reagierten die Missionare des Kostbaren Blutes wie alle Gemeinschaften auf die Herausforderung des Konzils ihr Charisma wiederzuentdecken.

Die Gemeinschaft, deren Ziel beinhaltet, das Evangelium dorthin zu bringen, wo sie es für am dringendsten hält, erklärte: "Wir sind durch ein Band der Nächstenliebe verbunden und in der Spiritualität des Blutes Jesu verwurzelt."

Wir sind aufgerufen an der laufenden Erneuerung der Kirche und der Verwirklichung der Gegenwart Gottes unter uns und denjenigen, denen wir dienen, teilzunehmen.

In unserer Bereitschaft flexibel zu sein und auf sich ändernde Bedürfnisse zu reagieren, erfüllen wir unsere Mission durch:

- gegenseitige Unterstützung und Pflege
- ein Leben im Gebet
- die Gaben der Laien hervorbringen und mit ihnen zusammenarbeiten
- das Wort Gottes predigen und bezeugen
- Förderung der Bekehrung und Versöhnung
- Streben nach Gerechtigkeit, immer unter Berücksichtigung der Armen und Ausgegrenzten.

Text: Kondalarao Pudota



Foto: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/1/10/Tumba_san_Gaspar_del_Bufalo.jpg/1600px-Tumba_san_Gaspar_del_Bufalo.jpg

Würdigung von Altbürgermeister Karl Stangl

(23.10.1949 – 12.2.2021)



Karl Stangl wurde als 5. Kind von Maria und Johann Stangl geboren. Sein älterer Bruder Hans starb schon im Alter von 2 Jahren und er lernte ihn nie kennen. Leider verstarb auch sein Vater, als Karl erst 14 Jahre alt war.

So war er nun der einzige Mann im Haus.

Schon in dieser Zeit war er kirchlich sehr aktiv und prägte als Jugendführer das Pfarrleben. Karl erlernte in Seebenstein den Beruf des Maurers, den er sehr gerne ausübte. In diesem Beruf arbeitete er oft auch an Renovierungsarbeiten an Kirchen mit, so zum Beispiel an der Pfarrkirche Schwarzbau, wovon er oft und gerne erzählte.

Wallfahrten nach Maria Hilf und Maria Schnee, aber auch bei vielen Begräbnissen). Auch als Pfarrgemeinderat vor seiner Bürgermeisterzeit und dann wieder in den letzten Jahren und auch im Vermögensverwaltungsrat der Pfarre Thernberg war er bis zuletzt aktiv. Alle schätzen wir ihn sehr wegen seines aktiven Mitdenkens, seiner Geselligkeit und seines Humors. Dieser hat sich insbesondere beim letzten Pfarrfest gezeigt, als er sich zusammen mit mir als Marketender betätigte und vorzügliche Schnäpse und Liköre gegen Spenden unters Volk brachte.

der wenigen verbliebenen politischen Gestalten, die einerseits ihren Glauben in ihren öffentlichen Dienst an den Menschen einfließen lassen, wie wir es etwa früher von Leopold Figl her kannten, die aber andererseits aber auch ihre politischen Erfahrungen in das kirchliche Leben einbringen, und das, ohne beides zu vermischen.

Karl Stangl hat zeit seines Lebens dazu beigetragen, dass der im Buch der Offenbarung prophezeite neue Himmel und die neue Erde schon jetzt und unter uns ein Stück weit erlebbar wurden. Der Ausspruch



Foto: Josef Lechner

Karl war seit 1973 mit seiner Anni verheiratet, mit der er die Kinder Christian (1974) und Dieter (1977) großzog. Besondere Freude machten ihm in der Pension seine 4 Enkelkinder, das Reisen mit seiner Anni und Ausfahrten auf seinem Motorrad. 2014 verstarb seine Frau, das war doch ein schwerer Schlag für ihn. Dennoch hat er seinen Lebensmut bis zuletzt nicht verloren und blickte immer in die Zukunft. Große Kraft gab ihm dabei Zeit seines Lebens der Glaube. So war er über viele Jahre Vorbeter (speziell bei

Sein Wirken war geprägt von dem Jesus-Zitat

„Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört“ (Mk 12,17)

So war er sich als Christ bewusst, dass wir als Bürger zweier Welten Verantwortung sowohl für die Gesellschaft als auch für den Aufbau des Reiches Gottes haben. Karl Stangl war viele Jahrzehnte lang ein Vorbild, wenn es darum ging, beide Dimensionen wahrzunehmen und darin gleichzeitig segensreich zu wirken, ohne dabei die Grenzen verschwimmen oder verschwinden zu lassen. Er war einer

„Seht, ich mache alles neu“ (Offb 21,5)

könnte aus seinem Munde stammen, war er doch stets bemüht, in Gemeinde und Pfarre vieles neu zu gestalten, was der Erneuerung bedurfte, man denke nur an die neue Lautsprecheranlage und die Neugestaltung des Kircheneingangs, die ihm zuletzt ein Herzensanliegen waren.

Ich danke im Namen der ganzen Pfarre seiner Verwandtschaft von Herzen, dass die Kranzablösespenden

anlässlich seines Begräbnisses von annähernd 4000,- € nun ganz in seinem Sinne für eine neue Lautsprecheranlage in unserer Pfarrkirche verwendet werden können. So wie Karl nun im Herzen Gottes einen ewigen Platz eingenommen hat, wird er auch in unser aller Herzen und Köpfen für immer einen Ehrenplatz behalten.

Karl, wir werden dich nie vergessen!

Pfarrer Ulrich Dambeck in Anlehnung an die Ansprache beim Begräbnis am 19. Februar in Thernberg

Alles anders zu Zeiten von Corona? Nicht ganz!

Vieles war anders in den letzten Wochen und Monaten, aber nicht die fast schon sprichwörtliche Spendenbereitschaft der Thernberger Pfarrbevölkerung



Trotz der eingeschränkten Situation machten sich unsere drei Sternsingergruppen auch heuer wieder auf den Weg, um mit den gesammelten Spenden für die Mission die Welt ein Stück besser zu machen.

Liebe Sternsinger, beachtliche 2.122,- € wurden durch euren Einsatz ersammelt!

Ein ganz großes DANKE für eure Bereitschaft. All den Spendern und auch denen, die für euer leibliches Wohl gesorgt haben, herzlichen Dank. Ein



besonderer Dank auch an Frau Maria Schwarz, die den „Königetransport“ mit dem Schulbus übernommen hat. Allen, die in irgendeiner Weise hier beigetragen haben, um die 500 Projekte, heuer u. a. ein Projekt in Süd-Indien, zu unterstützen, ein großes Vergelt's Gott.

Die Spendenbereitschaft ist unglaublich. Auch bei der Sammlung der Kath. Männerbewegung im Dezember

für die Aktion „sei so frei“ wurden 460,- € gesammelt



und bei der Sammlung der Katholischen Frauenbewegung Ende Februar

für die Aktion „Familienfasttag“ wurden 455,- € gespendet.

In Zeiten wie diesen, wo unsere kleine Kirche für nur wenig Gottesdienstbesucher Platz bietet, sind diese Ergebnisse umso lobenswerter.

Bilder und Text: Gerlinde Flonner, PGR

Weihnachtsfreude im Schuhkarton

Wer Mitleid hat und den Armen hilft, der empfängt reichen Segen. (Sprüche 22,9)



Die Kinder der VS Scheiblingkirchen haben zu Weihnachten wunderschöne Packerl gemacht, um armen Kindern und ihren Familien im Grenzgebiet Ungarn - Serbien - Kroatien eine Weihnachtsfreude zu bereiten! Eine gelungene Aktion, die mit herzlicher Freude angenommen wurde.

Im Namen der Armen tausend Dank allen großzügigen Kindern und ihren Eltern!

Bild und Text: Monika Knöbel



„Samaritans Purse“ organisiert diese wunderbare Idee seit einigen Jahren und bringt damit Freude und Hoffnung in viele Kinderherzen.

Bild und weitere Infos: <https://www.die-samariter.org>



Stricken für Obdachlose

Eine gute Idee geht in seine zweite Saison...

Caritas & Du



Keine Wohnung zu haben, ist bitter und wenn es draußen klirrend kalt ist, umso mehr. Darum haben wir das vergangene Jahr wieder selbstgestrickte Wintersachen gesammelt. Durch das Engagement vieler fleißiger StrickerInnen unseres gesamten Seelsorgeraums St. Augustinus, konnten wir am



9.12.2020 sage und schreibe 63 Paar Socken, 28 Mützen, 9 Schals, 3 Loops, 2 Stirnbänder, 7 Paar Fäustlinge, 3 Paar Handschuhe und 12 Decken den Obdachlosen in der Gruft übergeben. Die BetreuerInnen in der Wiener Gruft bedanken sich ganz herzlich bei allen HelferInnen!



Bitte macht weiter so, denn der nächste Winter kommt bestimmt und die Bedürftigen brauchen dringend unsere Hilfe! Diese Aktion geht bis Ende Oktober 2021. Danke!

Bilder und Text: Caritasausschuss der Pfarre Scheiblingkirchen.

KMB Edlitz

Trotz Pandemie aktiv

Seit einem Jahr war es nur schwer möglich, uns bei einer Männerrunde zu treffen. Es gab wenig Möglichkeit, sich im Gespräch zum Gedankenaustausch oder bei religiösen Feiern zu treffen. Die Männer waren aber bei verschiedenen handwerklichen Einsätzen für unsere Pfarre tätig. Es gab nämlich viel zu tun:



Foto: Katrin Zachs

Im Frühjahr benötigte die Jugend bei der Revitalisierung des Pfarrgartens zum Franziskusgarten Hilfe. Von September bis Dezember hieß es volle Power bei der Renovierung der Kirche in Grimmenstein. Weit über tausend Stunden waren da neben den Professionisten die geschickten Männer



Foto: Karl Korntheuer

freiwillig im Einsatz. Dafür wurden sie auch beim Kirchweihfest mit Altarweihe durch unseren Kardinal gebührend gelobt. Zu unserer Runde gehören auch Männer, die nicht mehr so einsatzfähig sind. Sie sind an Familie und Haus gebunden, weil die Corona-Pandemie keine größeren Treffen zulässt. Sie

haben kaum Kontakt außerhalb der Familien. Der Kirchgang, der Plausch auf dem Kirchplatz und auch in der Gastwirtschaft fehlt. Da bleibt das Lesen und das Fernsehen. Damit uns Trostlosigkeit nicht überfällt, können wir jeden Tag nach etwas Erfreulichem Ausschau halten und herzlich über Hoppalas lachen. Sobald das Virus durch Testung und Impfung in seine Schranken verbannt wird, wird der Vorstand wieder zu Männerrunden und geistlichen Veranstaltungen einladen. Bis dahin können wir regelmäßig zu bestimmten Zeiten Gotteslob und Bibel her nehmen, die uns mit ihrem reichen Schatz an Texten, Gebeten und Liedern in einsamen Stunden erfreuen können. Beten und wünschen wir uns, dass wir nach dem Karfreitag dieser Zeit die strahlende Auferstehung Christi wieder gemeinsam feiern können.

Karl Korntheuer

Dank und Freude!



So sprach Pfarrer Ulrich bei der Begrüßung S. E. HH. Kardinal Christoph Schönborn, Erzbischof von Wien, anlässlich des Diamantenen Jubiläums der Kirche St. Josef in Grimmenstein mit Altarweihe und Segnung des neuen Taufbeckens: „Vor 60 Jahren geboren, 3 Monate war sie tot, durch Hilfe vieler fleißiger Hände feiert sie Auferstehung!“

Von Ende August bis Mitte Dezember war die Kirche eine Baustelle, auf der alles getan wurde, um sie zum 60. Jubiläum in neuem Glanz strahlen zu lassen.



Angefangen u.a. bei neuen Elektroleitungen, Beleuchtungskörpern, neuen LED-Lichtern für die Kreuzwegbilder, neuen Heizkonvektoren im Altarbereich und einer Fußbodenheizung im gesamten Bereich des Volksaltars. Die gesamte Kirche wurde neu ausgemalt,

die Decke gewaschen. Das Relief der Heiligen Familie wurde restauriert, die Kirchen-Außentüren und sämtliche Holzteile wurden gereinigt, geschliffen, lackiert und der Opferstock poliert. Über 1500 Stunden Freiwilligenarbeit wurden geleistet.



Mein großer Dank gilt den Firmen, die gearbeitet haben, und besonders allen, die sich in irgendeiner Weise beteiligt haben, sei es bei den großen Arbeiten und auch bei den vielen Kleinigkeiten,



bei all jenen, die Verpflegung gebracht haben.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch der Gemeinde Grimmenstein, die den Rathaussaal als Ausweichquartier für die Sonntagsmessen zur Verfügung gestellt hat.

Die Freude über die Fertigstellung und Rückkehr in die Kirche kurz vor dem Weihnachtsfest am 20. Dezember 2020 war riesengroß.

Die WEIHE des neuen Altars, „der Christus in unserer Mitte symbolisiert“, wurde durch unseren HH Kardinal feierlich zelebriert, interessant war auch, dass die Reliquien erst zu Beginn der Weihe durch den Steinmetz als letzte Arbeit in den Altar eingesetzt wurden.

Die sehr feierliche musikalische Gestaltung erfolgte durch die „Kirchschlager Stubenmusi“ unter Leitung von Bernhard Putz und den Bläsern Anton und Stefan Straka. Die Orgel spielte Angelika Gausterer-Wöhrer.

So bleibt mir nur eines zu sagen: Bitte helfe alle mit, die Kirche neu als Mittelpunkt mit Leben zu füllen! So die Worte des Herrn Bürgermeister Pichler: Grimmenstein ist bereit!

Bild und Text: Christine Brandstetter

Vitusorden für Siegfried Schwarz

Für seine langjährigen Verdienste um die Pfarre Edlitz wurde Siegfried Schwarz aus Olbersdorf im Rahmen der Jahresschlussmesse an Silvester von Kaplan Konda mit dem Vitusorden ausgezeichnet.

Siegfried Schwarz war etliche Jahre im Pfarrgemeinderat und wirkt nun seit 2017 im Vermögensverwaltungsrat der Pfarre. Außerdem leistet er seit langem Dienste als Lektor und Vorbeter. Viele Jahrzehnte ist er auch schon in der KMB tätig, einige Jahre als Obmann in der Pfarre und nun als Leiter der Dekanats-KMB.

„Sigi“ ist vor allem immer auch zu

haben, wenn es um praktische Aufgaben in der Pfarre geht, schon bei der Kirchenrenovierung 2003 und beim Pfarrhofumbau 2010 zeigte er sein Talent und seinen Eifer, aber im Jahr 2020 war er trotz der Corona-Krise gleich an zwei großen Projekten maßgeblich beteiligt: Zum einen an der Gestaltung des Franziskusgartens hinter Pfarrhof und Kirche und zum anderen als Hauptorganisator der Kirchenrenovierung in Grimmenstein. Das Foto (oben) zeigt ihn am Ende der Altarweihe in Grimmenstein mit Kardinal Christoph Schönborn. Wir danken Siegfried ganz herzlich für



Foto: Franz Gallei

sein einzigartiges Engagement und seiner Familie für das Verständnis und wünschen auch für die Zukunft gute Zusammenarbeit und viele Freude im Einsatz für das Reich Gottes.

Pfarrer Ulrich Dambeck

Kerzenmeditation

Das Licht ist ein Geheimnis. Es erinnert an Gott, von dem alles Licht kommt.

Das Licht kommt strahlend in unsere Hände und in unseren Alltag. Es erhellt unsere Stunden. Wir reichen es gern weiter in andere Hände. Viele Menschen haben ihre Schwierigkeiten zur Ruhe und zu sich selbst zu finden. Dann tut es gut, das Licht einer Kerze anzuzünden und im Lichtschein einer lebendigen Flamme ins Nachdenken zu kommen. Wortlos melden sich Wünsche und Sorgen, Probleme und Schmerzen, Dunkelheit und Ungereimtheit ins Licht. Es fällt einem leichter, Ruhe und Abstand zu gewinnen und die Dinge in ein anderes Licht zu rücken. Diese neue Sichtweise kann helfen, vieles objektiver zu sehen und mit einer neuen Gelassenheit die Dinge

anzugehen. Mit einer Kerze fällt es einem auch leichter zu beten. Sie stellt eine Brücke zu Jesus dar. Er ist das Licht, das in unsere Welt gekommen ist. Er will unser Leben heil und froh machen. Die Kerze soll ein Symbol sein für ein Licht, das uns auf unserem Weg durch ein schwieriges und außergewöhnliches Jahr begleiten soll.

Die Bäuerinnen der Gemeinden Edlitz, Grimmenstein und Thomasberg bedanken sich herzlichst bei Franz Gallei für die Live Übertragung des Lichtmeß-Gottesdienstes am 31.01.2021 aus der Pfarrkirche Edlitz.

Christine Brandstetter



Foto: Maria Gremel

KFB Edlitz

Man muss in Zeiten wie diesen ganz schön kreativ sein, damit lieb gewordene Traditionen nicht ganz dem Virus-Diktat zum Opfer fallen.



So konnten wir heuer zum Familienfasttag kein Suppenessen im Pfarrhof veranstalten. Stattdessen haben wir verschiedene Suppen in Gläser gefüllt und nach den Hl. Messen auf dem Kirchenplatz angeboten.

Dadurch konnten wir heuer erstmals auch in Grimmenstein Suppe zum Mitnehmen anbieten. Diese Aktion wurde von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Herzlichen Dank an alle Suppen-Spenden und Geld-Spenden. Mit den Einnahmen dieser Spendenaktion werden sehr wichtige und nachhaltige Frauenprojekte in ärmeren Regionen dieser Welt unterstützt.

Den Kreuzweg am 1. Fastensonntag hat die Katholische Frauenbewegung mitgestaltet.

Die Anbetungsstunde am Karsamstag

beim Hl. Grab wird von 13.00h bis 14.00h stattfinden.

Gerne möchten wir Sie auch schon zur Maiandacht, welche die Katholische Frauenbewegung gestaltet, einladen: am 1. Mai um 19.00h in der Pfarrkirche Edlitz.

Lassen wir uns in diesen Zeiten nicht den Mut und die Freude nehmen und bleiben wir zuversichtlich auf Gott. Ein kurzes Gebet hilft immer (s.u.). Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes und fröhliches Osterfest!

Christine Handler



Herr, lass das Böse geringer werden und das Gute umso kräftiger sein.
Lass die Traurigkeit schwinden und Freude um uns greifen.
Lass uns annehmen und geben können und einander behilflich sein.
Lass die Missverständnisse aufhören und die Enttäuschten Mut gewinnen.
Lass die Kranken Trost finden und die Sterbenden deine Erbarmung.
Lass uns wohnen können auf Erden und die Ernten gerecht verteilen.
Lass Frieden unter den Menschen sein, Frieden im Herzen – rund um die Erde.

KFB Scheiblingkirchen



Die letzten Dinge, die einen Menschen bewegen, hängen mit dem „WAS NUN?“ zusammen. Ein jeder sieht das anders und es ist auch eine Sache des tiefsten Glaubens. Gerade in der vorösterlichen Zeit liegt dieser Gedanke nahe, zumal uns das Leben und Sterben Jesu und in der Gegenwart die teilweise tödlichen Auswirkungen von Corona zu denken geben. Wir glauben an die Auferstehung und das tröstet uns und sollte nicht zulassen, dass wir negativ denken. Leider bleibt uns der Trost der aktiven Teilnahme an der Messfeier

teilweise vorenthalten, doch sind wir sicherlich in Gedanken miteinander verbunden. Da wir nicht wissen, wie es in nächster Zeit mit den Messbesuchen sein wird, haben wir mit Pfarrer Ulrich beschlossen, die Festmesse am Familienfasttag und die gemeinsame Feier des Weltgebetstages für heuer ausfallen zu lassen. Etwaige Spenden können in der Pfarrkanzlei oder in der Sakristei abgegeben werden.

Wie es mit der gemeinsamen Kreuzwegandacht der KFB sein wird, wird noch

beschlossen und im Wochenblatt verlautbart.

In der Hoffnung auf ein baldiges Ende der coronabedingten Einschränkungen wünsche ich euch allen eine besinnliche Fastenzeit und ein gesegnetes Osterfest 2021.

Wie alle Jahre werden zur Osternachtsfeier Kerzen mit Tropfbechern gegen freie Spende am Kircheneingang angeboten.

für die KFB
Renate Altenburger



*A wenns nix kost
is no vü wert!*

Die Frage ist nicht „Was kostet das?“ sondern „Kann ich das brauchen?“

Im *Kost nix Laden* können Gegenstände aller Art abgegeben oder gegen eine freie Spende mitgenommen werden. Das ist ihr Beitrag um die Lebensdauer ihrer Wert(vollen)Sachen zu verlängern und die Umwelt zu schonen.

Folgendes kann gebracht werden:

- o saisonale Damen-, Herrn-, Kinder- und Babybekleidung
- o Geschirr, Küchenutensilien
- o Spielsachen, Sportartikel
- o wenig getragene Schuhe
- o Schmuck, Taschen und Accessoires
- o Saisonale Deko Artikel, Bilderrahmen
- o Übertöpfe, kleine Gartengeräte und Werkzeug
- o Kinderbücher
- o und vieles mehr
- o nur Dinge die eine Person alleine tragen kann also z.B. keine voluminösen Möbel...

Nicht angenommen werden Sachen die schmutzig oder nicht funktionstüchtig sind, Unterwäsche, gebrauchte Bettwäsche, Lebensmittel,...oder Gegenstände die Sie Ihren Freunden nicht mehr anbieten würden.

jeden Freitag von 16:00 bis 19:00 Uhr (Feiertage ausgenommen).

Sie finden uns in der ehemaligen Bäckerei Ernst in Markt 18, 2842 Edlitz

Alle Helfer sind ehrenamtlich tätig. Natürlich freuen wir uns über jede freie Spende. Sie unterstützen damit unseren kleinen Laden. Ein eventueller Reinerlös kommt dem Verein „stopp-HSP“ zugute. Dieser Verein fördert die Forschung eines seltenen Gendefekts, nähere Informationen dazu finden sie unter www.stopp-hsp.at. Spendenkonto AT43 3219 5000 0042 3970 ZVR-Zahl: 1165866236 Obmann Stv. Ernst Lakinger, Markt 120, 2842 Edlitz, Tel.Nr.: 0680 1118411

Herzliche Einladung zur

Maiandacht



1. Mai 2021

19:00 Uhr

Pfarrkirche Edlitz

Veranstaltet durch die
Katholische
Frauenbewegung



Vorbilder: Der Hl. Josef

PAPST FRANZISKUS hat am 8. Dezember 2020 das Jahr 2021 zum „Jahr des hl. Josef“ ausgerufen.

In diesem Jahr soll dem Heiligen Josef besonders gedacht werden und sein Vorbild an

Mut, Bescheidenheit, Gehorsam und Verantwortung

soll besonders in den Zeiten der Pandemie Hoffnung wecken.

Sein Schreiben „Patris corde“ (Mit dem Herzen eines Vaters), so Franziskus, soll ein „Wort der Anerkennung und Dankbarkeit“ sein für Eltern, Großeltern, Lehrer, Pflegekräfte, Ärzte, Supermarktverkäufer, Reinigungspersonal, Polizei, Spediteure, Freiwillige, Priester und Ordensleute – für „alle, die zeigen, dass niemand sich allein rettet“. (aus: Kirche und Leben, das kath. Onlinemagazin, 8.12.2020)

In der Bibel wird nicht allzu viel über den Hl. Josef berichtet. Nur bei den Evangelisten Matthäus und Lukas wird die Kindheitsgeschichte von Jesu Geburt erzählt, wo Josef als einfacher Mann und Verlobter von Maria mit Zweifeln kämpfte, weil Maria ein Kind bekommt, das nicht von ihm ist. Jedoch hörte er auf die Erklärungen des Engels im Traum, nahm Maria zu sich und sorgte gut für seine Familie als Zimmermann.

Einfach war das Leben damals jedoch sicher nicht

Die Geburt Jesus in einem Stall, wiederum auf Weisung eines Engels im Traum die Flucht nach Ägypten, um dem Kindermord des Herodes zu entgehen, nach dessen Tod die Rückkehr nach Israel, wo sich die Familie dann in Galiläa im Ort Nazaret niederließ, wo Jesus dann aufwuchs. Ansonsten gab es sicher genauso Probleme wie bei jeder anderen Familie. Als sie Jesus suchen mussten und dann im Tempel wiederfanden,

wird er sich sehr gesorgt haben. Auch lehrte er Jesus das Handwerk des Zimmermanns. Später wird er dann nicht mehr erwähnt, vermutlich starb er bereits vor Beginn des öffentlichen Wirken von Jesus.

Gedenktage:

19. März: Josefstag
seit 1621 im römischen Kalender

1. Mai: Josef der Arbeiter
Papst Pius XII. hat den seit 1889 als „Kampftag der Arbeiter“ begangenen Tag als Zeichen der Aussöhnung mit der Arbeiterschaft 1955 eingeführt, um den Heiligen zu ehren und um die Würde der menschlichen Arbeit bewusst zu machen.



Papst Pius der IX. ernannte Josef 1870 zum Patron der katholischen Kirche, auch ist er unter anderem Patron von Mexiko, den Philippinen, China, Kanada, Bayern, Österreich, Steiermark, Tirol, Kärnten und Vorarlberg. Er ist der Patron der Ehepaare, Familien, der Kinder und Jugendlichen, der Erzieher, der Zimmerleute, Holzfäller, Tischler, Handwerker, Arbeiter und Ingenieure. Auch ist er als Schutzheiliger in Wohnungsnot, in Versuchungen und verzweifelten Lagen sowie für einen friedlichen Tod.

Bild und Text: Christine Brandstetter

Flederl



Aus meiner stillen Zeit, der Winterruhe, schaue ich auf eure stille Zeit. Alles laute Leben, viele Freizeitaktivitäten und auch die Arbeitswelt und die Schule stehen teilweise still. Ihr Menschen habt nur wenige Begegnungsmöglichkeiten. Die Jungen und die Alten begegnen einander in Internetforen. Da hat jeder seine eigenen Apps. Dabei müssen viele Friends bedient werden. Es ist ein ständiges Schauen und Drücken und Telefonieren auf den Handys. Die ganz Alten werden vom Fernseher mit schönen Bildern und verschreckenden Nachrichten bedient. Das dörfliche Leben um Kirche, Gasthaus, Kaufhaus und Vereine ist durch die Pandemie eingeschränkt. Da wird der nach Gemeinschaft strebende Mensch einsam. Ihr arbeitet alleine zu Hause, ihr geht alleine in die Natur. Bei einem Teil der Menschen spielt sich alles mit mehr oder weniger Schwierigkeiten im kleinen Kreis der Familie ab. Mit Fortdauer der Einschränkungen leidet die Hoffnung. Das Vergangene war schlecht, die Zukunft ist ungewiss. Was bleibt ist das Jetzt. Darum sollt ihr euch kümmern. Was erwartet der Partner, das Kind, der Nachbar jetzt von mir, was erwarte ich jetzt von ihnen? Wenn meine Augen und Ohren offen und achtsam sind, bleibt jetzt genug zu tun. Beim Geben und Nehmen wächst die Liebe, die Freude und es schwindet die Trostlosigkeit. Die Nächstenliebe braucht viele Hände viele hörende Ohren und auch gute Worte. Wenn jetzt die eine Säule des christlichen Glaubens, die Gemeinschaft mit Gott und den Menschen im reichen Angebot der Kirche nur schlecht möglich ist, sollt ihr euch an die zweite Säule eures Glaubens halten: an das ewige Wort in der Bibel, die uns zeigt wie der Mensch und ganze Völker, die auf Gott vertrauten, die Mühen des irdischen Lebens aushielten und euch Menschen Vorbild und Wegweiser auf eurem oft beschwerlichen Weg sein können. In diesem Buch steht immer wieder ein kleiner Satz, den ihr nicht überlesen dürft: Freuet euch! - Achtet auf alles Große und Kleine, das euch jeden Tag begegnet, und freut euch darüber meint euer

Flederl

Alles hat ein Ende - nur die Wurst hat zwei

Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. (1 Mose 1,29)

Unser Schöpfungsjahr ist vorüber, aber das Projekt geht weiter. Das Thema aktuell wie immer:

Unsere LEBENSmittel.

Das letzte Jahr hat uns gezeigt, dass wir Lebensmittel nicht für selbstverständlich halten dürfen. Im Frühling war die Urproduktion unserer Lebensmittel durch Dürre und Trockenheit einer großen Bedrohung ausgesetzt. Zusätzlich haben wir zum ersten mal seit einigen Jahrzehnten wieder leere Supermarktreale kennen gelernt. Nach all dem sollte man meinen, dass uns der Wert von Lebensmitteln wieder klar geworden ist.

Doch leider hat während der Krise die Verschwendung von Lebensmittel massiv zugenommen. Aus panischer Angst, nicht genug zu bekommen, wurden Hamsterkäufe getätigt. Diese konnten in den meisten Fällen, allein aufgrund der Menge, gar nicht auf-

gebraucht werden. Viele dieser Lebensmittel landeten dann im Müll, sobald das Ablaufdatum erreicht war.

Ist das noch essbar?

Dass „Mindesten haltbar bis“, nicht „tödlich ab“ bedeutet, ist leider noch nicht bei allen angekommen. Mehr als eine Studie hat gezeigt, dass Lebensmittel meist weit über dieses ominöse Datum hinaus haltbar sind. Joghurt beispielsweise kann auch bis zu 12 Wochen nach überschreiten des Datums noch genießbar sein.

Woran erkennt man nun also ob ein Lebensmittel nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums (MHD) noch genießbar ist?

1. Aussehen und Farbe prüfen
2. Unversehrtheit der Verpackung beachten
3. Geruch und Geschmack testen

Vorsicht bitte bei Lebensmitteln, die mit einem Verbrauchsdatum versehen sind, dieses ist auch als solches zu betrachten (z.B. Fleisch).

Was hilft gegen die Verschwendung von Lebensmitteln?

Die einfachste Möglichkeit ist natürlich, nur so viel zu kaufen, dass es auch tatsächlich aufgebraucht werden kann. In der Bibel steht: „Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde sondern im Himmelreich.“ Denn am Ende soll mehr von uns übrig bleiben als 15 kg Nudeln und 10 Karton Klopapier.

Katharina Handler

In diesem Zusammenhang, beachten sie bitte auch das Plakat auf Seite 11:

Kost Nix Laden

Unsere Zukunft ...

Bei Gott ist Ordnung und Beständigkeit im Gegensatz zu Chaos und Willkür

Gottes Plan mit uns ist einfach zu verstehen. ER möchte den Schutz des Lebens, IHM ist die Würde jedes einzelnen Menschen vom ersten Augenblick bis zum letzten Atemzug ein unumstößlicher Grundsatz, an dem nicht gerüttelt werden kann. Gott hat alles erschaffen und ER hat den gesamten Überblick über das Geschehen in der Welt. ER ist die Liebe, mit der jeder einzelne Mensch unendlich geliebt wird. Wir dürfen IHN Vater nennen und alle unsere Ängste IHM übergeben. ER kann Wunder tun und heilen.

Wir haben von IHM aber auch unseren freien Willen bekommen, denn es steht uns frei, an IHN zu glauben oder nicht. Wagen wir doch ein Experiment: Beginnen wir, regelmäßig zu beten und IHM unsere Ängste und Sorgen

anzuvertrauen. Bitten wir IHN um Ordnung in unserem Leben. Denn wir alle, vor allem die älteren Menschen und ganz besonders unsere Kinder und Jugendlichen brauchen jetzt Struktur und Stabilität. Sie leiden darunter, ihre Freunde nur selten sehen und die Schule nicht in gewohnter Weise besuchen zu können.

Dieses unerschütterliche Vertrauen in Gott könnte vielleicht vieles zum Positiven verändern. Es wäre einen Versuch wert, denn immerhin sind die Kinder und Jugendlichen unsere Zukunft! Für sie sollten wir Erwachsenen all unsere Kräfte und Mühen aufwenden, um ihnen eine lebenswerte Zukunft mit realen Bildungs- und Berufschancen zu ermöglichen.

Der römische Kaiser und Philosoph Marcus Aurelius (*121 - †180) prägte folgenden Ausspruch: „Nicht den Tod sollte man fürchten, sondern dass man nie beginnen wird zu leben.“

Ängste sollten nicht unsere ständigen Begleiter sein und uns blockieren, sondern legen wir unser Leben ganz in Gottes Hand. Wenden wir uns doch im Gebet vertrauensvoll an IHN und bitten wir IHN immer wieder um Ordnung, Sicherheit und Freiheit für unser Leben. Dann werden wir vieles in unserem Leben anders wahrnehmen und einordnen können ...

Liebe Grüße!

Monika Knöbel

Eine kurze Geschichte der (Un-)Endlichkeit

„Die letzten Dinge“ lautet der Titel dieser Ausgabe. Endlichkeit – ein schwieriges Thema, mit dem wohl nicht jeder Mensch etwas anfangen kann. Nun stellt sich aber die Frage: Läge es uns als gläubige Menschen nicht eigentlich viel näher, uns über das Gegenteil, also die Unendlichkeit, Gedanken zu machen? Kommen Sie mit auf eine kurze Reise durch verschiedene Aspekte der Unendlichkeit!

Ende gut, alles gut?

Ob es um das Ende eines guten Buches oder um den erfolgreichen Abschluss einer Aufgabe oder Ausbildung geht - dem Ende wird meist eine große Bedeutung zugemessen. Und im Alltag ist es auch durchaus sinnvoll und notwendig, sich diverse Ziele zu setzen und auf das Ende bestimmter Zeitspannen hinzuarbeiten. Dennoch gibt es immer wieder Situationen, in denen wir uns darüber hinaus Gedanken machen, indem wir zum Beispiel abstrakt denken oder Hypothesen und Theorien aufstellen.

Einstein soll einmal gesagt haben: „Zwei Dinge sind unendlich, das Universum und die menschliche Dummheit, aber bei dem Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher.“ Unabhängig davon, ob er damit Recht hat oder nicht - das Beispiel zeigt: Viele Dinge, über die wir nachdenken oder miteinander sprechen wollen, gehen über unser räumliches und zeitliches Vorstellungsvermögen hinaus und machen so die Einführung eines Unendlichkeitsbegriffes notwendig. „Unendlichkeit“ ist also ein Begriff, der immer dann nötig ist, wenn wir nicht abzählbare oder nicht greifbare Größen zum Ausdruck bringen wollen. Und das ist wohl öfter der Fall als sich auf den ersten Blick vermuten lässt.

Beispiele aus der Mathematik

Wie bereits angesprochen, spielt die Unendlichkeit vor allem in theoretischen Überlegungen und somit auch in der Mathematik eine große Rolle. Konkrete Berechnungen sind dabei zwar – im Gegensatz zu „richtigen“ Zahlen – nur eingeschränkt möglich, doch die Unendlichkeit ist trotzdem von überaus großer Bedeutung, um gewisse Phänomene beschreiben zu können. Die Unendlichkeit ist dabei sogar so nützlich, dass sie ein eigenes Symbol bekommen hat, nämlich eine liegende Acht. Diese hat mittlerweile auch außerhalb der Mathematik Anklang gefunden und wird zum Beispiel gerne auf Schmuck als Ausdruck unendlicher Liebe oder Freundschaft herangezogen.



Nun aber zu etwas konkreteren Beispielen:

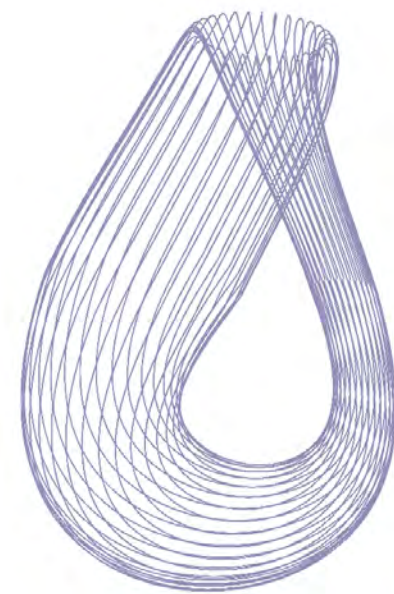
(Un-)endliche Flächen?

Ein durchaus interessantes und sehr anschauliches Beispiel für Unendlichkeit ist das „Möbiusband“. Es handelt sich dabei um eine gewundene, ringförmige Fläche. Das Besondere daran ist, dass bei diesem Möbius-Band weder eine Innen- oder Außen- noch eine Ober- und Unterseite definiert werden kann. Es gibt also nur eine einzige Fläche, die immer wieder ineinander übergeht. Außerdem hat das Band – entgegen erster Erwartungen – auch nur eine einzige Außenkante! Sie glauben das nicht? Aus einem Streifen Papier ist das Möbiusband ganz schnell nachgebastelt. Beginnt man an einer Stelle, die Kante nachzufahren bzw. die Fläche des Bandes auszumalen, so wird die wundersame Unendlichkeit des Bandes schnell offensichtlich. Probieren Sie es doch aus!



Ein weiteres Beispiel wäre die sogenannte „Kleinsche Flasche“. Sie ist so etwas wie der „große Bruder“ des Möbius-Bandes und mindestens genauso faszinierend: Die Kleinsche Flasche folgt exakt demselben Prinzip, allerdings in Form einer flaschenförmigen Figur. Gleich wie beim Möbius-Band handelt es sich auch hier um eine Fläche, die weder Anfang noch Ende hat und bei der auch nicht zwischen Außen- und Innenseite unterschieden werden kann (ja, das ist tatsächlich so!). Würde man Flüssigkeit in die Flasche füllen, bliebe immer die Frage: Wo ist jetzt eigentlich „Innen“ und in welchem Bereich sollte sich die Flüssigkeit befinden, um „in“ der Flasche zu sein?

Wollen Sie die ganze Kleinsche Flasche sehen, verwenden Sie gerne den untenstehenden QR-Code bzw. Link, um zu einem virtuellen 3D-Modell zu gelangen, bei dem die Unendlichkeit der Figur schnell offensichtlich wird.



Das Spiel mit der Unendlichkeit

Doch auch für Personen, die lieber mit Zahlen als mit Flächen hantieren, gibt es interessante Beispiele und Gedanken zur Unendlichkeit. Ein sehr bekanntes Phänomen liegt dem folgenden Gedankenexperiment zugrunde: Nehmen wir an, Sie haben ein Gefäß, in das exakt 2 Liter Wasser passen. Zuerst füllen Sie einen Liter in das Gefäß. Danach schütten Sie einen halben Liter dazu, dann einen viertel Liter, dann einen achtel Liter und so weiter. Die zugegebene Menge wird also jeweils halbiert. Nun zur Frage: Wenn Sie dieses Prinzip wieder und wieder wiederholen und quasi bis in alle Ewigkeit weitermachen – wird das Gefäß überlaufen? Und falls ja, wann wird es soweit sein? Die der Aufgabe zugrundeliegende Rechnung lautet also

$$1 + \frac{1}{2} + \frac{1}{4} + \frac{1}{8} + \frac{1}{16} + \dots$$

Das ist ein Beispiel für die sogenannte „geometrische Reihe“.

Das Besondere daran ist: Obwohl der Prozess unendlich lange fortgeführt werden kann, hat diese Summe ein endliches und eindeutiges Ergebnis:

$$\sum_{k=0}^{\infty} \frac{1}{2^k} = 1 + \frac{1}{2} + \frac{1}{4} + \frac{1}{8} + \frac{1}{16} + \dots = 2$$

Ob Sie es glauben oder nicht – der Wert dieser (unendlichen) Reihe ist 2! Die dazukommenden Ausdrücke werden immer kleiner und kleiner, sie „konvergieren“ also gegen Null. Das führt dazu, dass hier eine Obergrenze entsteht, nämlich die Zahl 2. Für unser Gedankenexperiment bedeutet das also: Auch wenn sie stundenlang ihr Gefäß nach dem oben beschriebenen Prinzip befüllen würden – es würde niemals überlaufen!

Rettung für die Hotelerie?

Mein persönlicher Favorit, wenn es um Gedankenexperimente geht, ist aber immer noch „Hilberts Hotel“ – eine beeindruckende mathematische Spielerei mit der Unendlichkeit, die sich mit der Frage beschäftigt: „Wie viele Gäste passen in ein Hotel mit unendlich vielen Zimmern?“ Die Antwort ist sehr überraschend und unterstreicht nur noch einmal die „Macht“ des Unendlichen: Denn auch

...die letzten Dinge

Am 11. Dezember 2020 hat der Verfassungsgerichtshof (VfGH) nach mehrmonatiger Beratung die Regelung gekippt, wonach Beihilfe zum Suizid strafbar ist.

Der Straftatbestand der „Hilfeleistung zum Selbstmord“ verstoße gegen das Recht auf Selbstbestimmung, argumentieren die Verfassungsrichter.

Dem VfGH zufolge ist es gleich anzusehen, ob ein Patient im Rahmen einer medizinischen Behandlung oder einer Patientenverfügung lebensverlängernde oder lebenserhaltende Maßnahmen ablehnt oder ob ein Suizidwilliger mit Hilfe eines Dritten sein Leben beenden will. In jedem der beiden Fälle sei vielmehr entscheidend, dass die jeweilige Entscheidung durch freie Selbstbestimmung getroffen worden sei.

wenn das Hotel mit unendlich vielen Zimmern schon unendlich viele Gäste beherbergt – eine Person hat immer noch Platz! Was würde wohl passieren, wenn plötzlich 2 oder 3 Personen oder gar ein ganzer Bus mit unendlich vielen Gästen ins Hotel Hilbert kommen würde? Nun ja, das müssen Sie wohl selbst herausfinden! Wenn Sie jetzt neugierig geworden sind und die Lösung erfahren möchten, dann empfehle ich Ihnen, sich das Video, das im untenstehenden QR-



Code verlinkt ist, anzusehen.
<https://www.geogebra.org/m/ggrhepvq>

Noch mehr Unendlichkeit

Das war ein kurzer Exkurs in die Unendlichkeit in der Mathematik. Nicht zu vergessen sind aber auch diverse andere Aspekte der Unendlichkeit, wie zum Beispiel aus der Physik. Seit Jahrzehnten beschäftigt sich diese mit

der Frage, wie genau denn unser Universum aussieht und ob es ein Ende hat oder nicht. Eindeutig geklärt werden konnte die Frage bisher noch nicht und so gibt es auch vielfältige theoretische Überlegungen dazu. Sollten Sie Interesse an diesen haben, ist das Buch „Eine kurze Geschichte der Zeit“ des – mittlerweile verstorbenen – theoretischen Physikers Stephen Hawking sehr empfehlenswert. Und dreimal dürfen Sie raten, welches Symbol passenderweise das Cover des Buches zierte...?

Welches der oben genannten Beispiele man auch betrachtet, jedes davon gibt uns ein Stück weit ein Gefühl dafür, was Unendlichkeit bedeutet. Und egal, ob man nun in die Mathematik, die Physik oder gar in die Theologie blickt: Unendlichkeit beginnt dort, wo der menschliche Erfahrungshorizont endet. Die Unendlichkeit steht für Dinge, die über unsere direkte Wahrnehmung und Vorstellungskraft hinausgehen. Unendlichkeit bedeutet das Nicht-Greifbare. Und Unendlichkeit ist sowohl unbegreiflich und rätselhaft als auch voller Faszination und Wunder zugleich. Und genau das ist es doch auch, das unseren Glauben ausmacht, oder?

Bilder und Text: Katrin Zachs

Als Christen wissen wir jedes Leben und auch Leiden hat seinen Sinn, auch wenn wir lieber die Augen davor verschließen wollen. Mir fällt hier gerade das Ehegeplänkel ein:

Ich will dich lieben, achten und ehren, in Gesundheit und Krankheit, in guten und in schweren Tagen, bis dass der Tod uns scheidet.

Es ist so schön füreinander Sorge zu tragen und zueinander zu stehen, auch an den Grenzen unseres Lebens. Setzen wir uns daher für ein menschenwürdiges Leben und Sterben ein!

Christine Brandstetter

Blumen-Girlande basteln

Freust du dich auch schon so auf den Frühling, wie ich? Erst kürzlich habe ich bei einem Spaziergang die ersten Bienen gesehen und die Vögel zwitschern gehört. Auch ein paar keine Frühlingsblumen habe ich schon entdeckt. Damit du dir den Frühling in dein Zimmer holen kannst, haben wir hier eine Anleitung für eine Blumen-Girlande für dich.



Du brauchst:

- Papier in unterschiedlichen Farben
- Bleistift
- Schere
- Klebstoff
- Faden
- Perlen (zb Bügelperlen)
- evtl. Material zum Verzieren (Stifte, Glitzer, Steinchen,...)

Zu Beginn bereitest du die Papierblumen vor:

Zeichne zuerst mit dem Bleistift Blumen in unterschiedlicher Größe auf das bunte Papier. Schneide diese dann mit der Schere aus und klebe die kleineren Blumen auf die Größeren. Du kannst so viele Blumen basteln, wie du möchtest. Wenn du zum Beispiel eine ganz lange Girlande willst, brauchst du auch mehr Blumen.

Nun bastelst du die Girlande:

Mache mit der Schere vorsichtig kleine Löcher oben und unten in die Papierblumen. Dann nimm den Faden zur Hand und fixiere ihn an der untersten Blume.

Nun kannst du einige Perlen auffädeln. Für die nächste Blume fädelst du den Faden zuerst vor vorne durch das untere Loch und dann von hinten durch das obere Loch in der Blume, sodass der Faden auf der Rückseite der Blume verläuft.



Dann kommen wieder Perlen, dann die nächste Blume und so weiter. Wenn du fertig bist, mache mit dem Faden eine Schlaufe und dann einen Knoten.



Nun bist du fertig!

Wenn du möchtest, kannst du deine Blumen noch mit Stiften, Glitzer oder sonstigen Dingen verzieren. Dann kannst du deine Girlande ans Fenster, auf die Lampe oder wo immer es dir am besten gefällt aufhängen.

Viel Freude beim Basteln!

Prisca Mayer

Corona-Gstanzl

Refrain: Jo, so wars, jo so wars, jo so wars in der Corona-Zeit! Jo so wars, jo so wars, in der Corona-Zeit!

Anfang `20 macht die Kunde um die ganze Welt die Runde: in Wuhan ist ein Virus frei. Noch war uns das einerlei!

Refrain: Jo, so wars, ...

Doch Corona reist im Fluge; auch per Bus, in Schiff und Zuge vermehrt der Virus voller Hohn seine Gift-Population.

Refrain: Jo, so wars, ...

Anstatt sich zu Fuß zu plagen kam der Virus mit dem Wagen. Denn als blinder Passagier war er deutlich schneller hier!

Refrain: ...

Für alles braucht man Sündenböcke: So schloss man in Tirol die Pflöcke. Aus Ischgl kam der Bösewicht, drum machte man die Grenzen dicht.

Allenthalben glaubt man fest, dass nun wiederkehrt die Pest! Bald schon war die Hölle los, jeder macht sich in die Hos'.

So begann man allerorten Lebensmittel reich zu horten: Nudeln, Eier, Wurst und Bier - am wichtigsten war Klopapier.

Unsern Nachbarn nicht zum Wohle, verbreiten wir die Aerosole. Nur wer ständig Abstand hält, schafft das Virus aus der Welt.

So schney kunnt ma gor ned schau, war ma mir scho im Lockdown. Alla daham in Quarantäne homma vergossen manche Träne!

Langweilig sitzt man zu Hause und verzehrt so manche Jause und so wächst, oh Graus, oh Schreck rundum der Corona-Speck.

Alle hatten wir zu leiden, als es hieß: Kontakte meiden. Social Media wird zum Hype, man trifft sich nun auf Zoom & Skype.

Basti, Rudi, Karl und Werner schauen wir uns immer gern a! Schlimm, wenn das Polit-Quartett uns nicht mehr erziehen tät'!

Geht es da noch zu mit rechten Dingen oder dunklen Mächten? Alsbald sprießt als wie noch nie die Verschwörungstheorie!

Lies sich einer gar verleiten, frech das Virus zu bestreiten, den schlug man mit der Keule tot: „Du bist doch ein Covidiot!“

Und man sah, wie Virologen alle ihre Schlüsse zogen: Wieler, Kekule und Drostent - jeder wollt am Ruhme kosten!

Das Deuten der Corona-Zahlen hat bereitet viele Qualen und man zweifelt dann und wann, ob der Virus rechnen kann!

In Spitälern und den Heimen fing die Panik an zu keimen. Alte, Kranke sperrt man ein, Besucher durften nicht mehr rein.

Für viele wurd es zum Malheure, als plötzlich schlossen die Friseure. So blieben viele dann zu Haus und schauten wie der Yeti aus!

Das Geschrei war riesengroß als viele wurden arbeitslos. Wo sich das vermeiden lies, surfte man durchs Home-Office.

Corona-Ampel grün bis rot sollte sein des Virus Tod - Kaum, dass sie das Volk versteht, war sie wieder abgedreht.

Wagst du es zu kritisieren all die Regeln und Manieren, setzt man dir gleich voller Wut auf den Kopf den Alu-Hut!

Wer sich outet als „Querdenker“, den führt man sofort zum Henker und man schreibt ihm auf die Stirn: „Lass dir waschen dein Gehirn!“

In der Kirche wurd es bieder, es verstummen alle Lieder. Heiligabend wurd gemacht tatsächlich zur Stillen Nacht!

Statt den Finger in das Becken mit dem Weihwasser zu stecken, tat man sich desinfizieren um zu töten alle Viren.

Masken auf, kein Friedensgruß, ohne Singen nur Verdruss. Mancher, der gewöhnt sich nie, an die Corona-Liturgie.

Statt Gebet zu Gottes Ehre macht sich breit die große Leere. So genoss man nun stattdessen auf der Couch die Online-Messen.

Begräbnisse im kleinen Kreise und auch ohne Leichenspeise. Wenn das Sterben so was fades, möchte keiner in den Hades!

St. Corona letztes Jahr Ziel für viele Pilger war. Doch statt in der Kirch' zu beten wollt man nur vors Ortsschild treten.

Im Sommer sah es fast so aus, als wär's vorbei mit diesem Graus, Normalität stand an der Schwelle, doch da kam die zweite Welle.

Und es flogen die riskanten, britischen Covid-Mutanten trotz des Brexit in das Land. So die Hoffnung wieder schwand...

Nun begann das große Schimpfen, viele hatten Angst vor'm Impfen: Keiner in den Arm mich sticht! Nehmt die Andern, mich doch nicht!

Diskussionen um die Spritze brachten viele Leut' in Hitze. Das Gerücht blieb renitent: Bill Gates macht alle impotent!

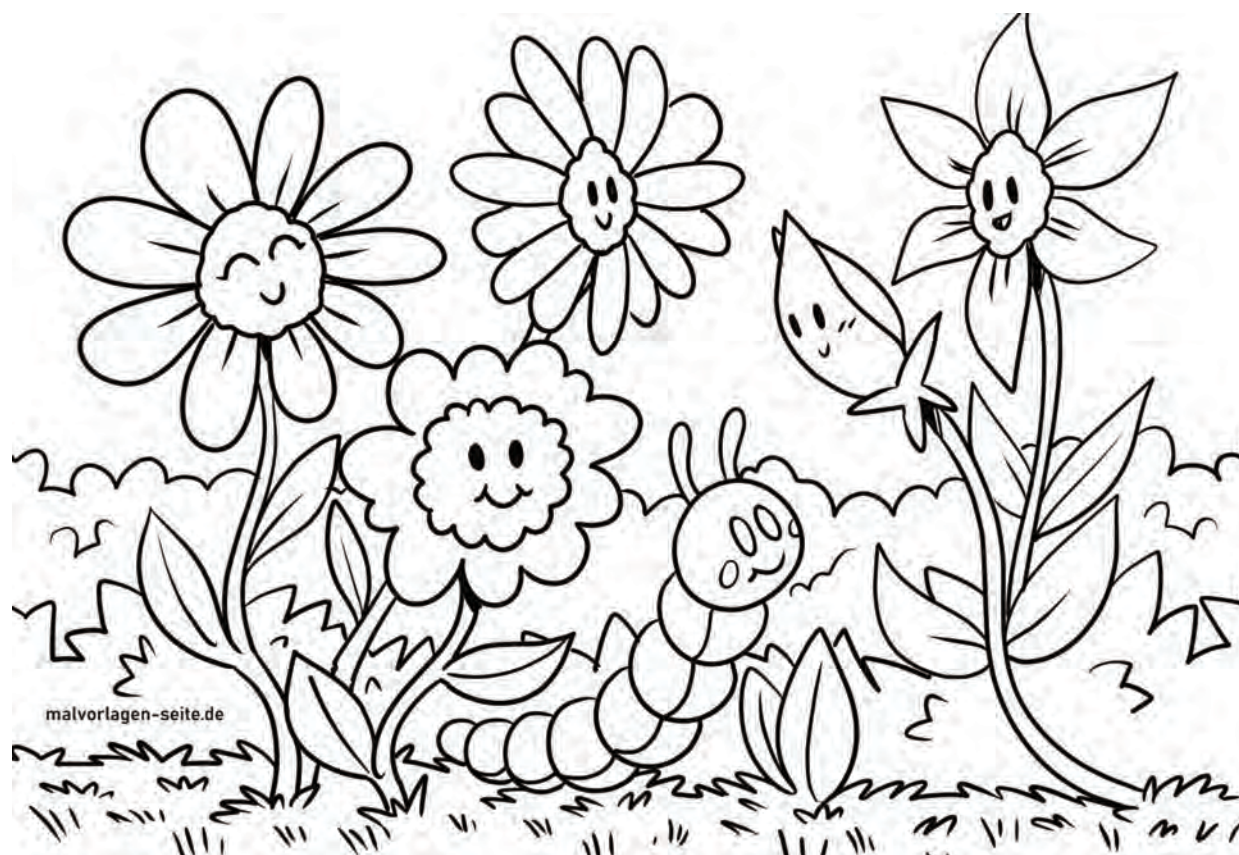
Schon seit Langem wir uns plagen, müssen ständig Masken tragen: Obwohl der Fasching kam zu Fall, ham wir ständig Maskenball!

Vergeblich mühten sich die Viren, dass wir den Humor verlieren, Denn trotz allem Ach und Weh rennt auch weiterhin der Schmäh!

Und so lassen trotz dem Sterben wir den Spaß uns nicht verderben. Fröhlich sein und Gutes tun hält auf Dauer uns immun!

Melodie: „De ouden Rittersleid“

Text: Ulrich Dambeck



Termine

Bitte beachten Sie: Diese Übersicht beinhaltet nur besondere Termine und Festtage!

Für eine komplette Terminübersicht lesen Sie bitte die Verlautbarungen und Wochen- bzw. Monatsordn. betreffenden Pfarre.



Tag	Datum	Zeit	Ort	Anlass
Do	18.03			Krankenkommunion in Thernberg und Scheiblingkirchen
Do	25.03	18:00	Reitersberg	Hl. Messe
So	28.03	08:00	Scheiblingkirchen	Palmweihe und Messe mit Leidensgeschichte in der Pfarrkirche
		09:30	Thernberg	Palmweihe und Messe mit Leidensgeschichte in der Pfarrkirche
		08:00	Grimmenstein	Palmweihe bei FF, Prozession zur Kirche
		09:00	Höhegg	Palmweihe und Messe
		09:30	Edlitz	Palmweihe bei der Ernst-Kapelle, Prozession zur Kirche
		14:30		Marterlkreuzweg, Treffpunkt wird noch bekanntgegeben
Do	01.04	18:30	Thernberg	Abendmahlmesse
		19:30	Thernberg	Ölbergandacht am Oratorium
		18:30	Grimmenstein	Abendmahlmesse, anschl. Beichtgelegenheit und Ölbergandacht der KMB
			Scheiblingkirchen	Ölbergandacht (Zeit wird noch auf der Gottesdienstordnung bekannt gegeben)
Fr	02.04	15:00	Scheiblingkirchen	Karfreitagsliturgie
		18:00	Thernberg	Vorbeterkreuzweg
		18:30	Edlitz	Karfreitagsliturgie
Sa	03.04	08:00	Scheiblingkirchen	Anbetungsstunden beim hl. Grab (bis 12:00 Uhr)
		08:00	Thernberg	Anbetungsstunden beim hl. Grab (bis 17:00 Uhr)
		20:00	Scheiblingkirchen	Osternachtfeier und Speisensegnung (Beginn im Pfarrhofgarten)
		10:00	Edlitz	Beichtgelegenheit während der Grabwache
		13:00	Edlitz	Grabandacht der KFB
		14:00		Grabandacht der KMB
		19:30	Edlitz	Auferstehungsfeier und Prozession durch den Ort
		19:30	Höhegg	Auferstehungsfeier
So	04.04	06:00	Thernberg	Osternacht- und Auferstehungsfeier, Speisensegnung
		09:30	Scheiblingkirchen	Hochamt mit Auferstehungsfeier und Speisensegnung
		05:00	Grimmenstein	Auferstehungsfeier und Prozession
		09:00	Höhegg	Hl. Messe
		09:30	Edlitz	Hl. Messe
				Urlaub von Pater Konda bis 6. Mai, in dieser Zeit gilt die Ferienordnung (siehe Seite 19)
Mo	05.04	08:15	Scheiblingkirchen	Feiertagsgottesdienst
		09:30	Thernberg	Jugendmesse
		08:15	Grimmenstein	Hl. Messe
		09:30	Edlitz	Hl. Messe
So	11.04	09:30	Thernberg	Valentinsmesse mit unseren Jubelpaaren
Do	15.04		Edlitz	Krankenkommunion
Do	22.04			Krankenkommunion in Thernberg und Scheiblingkirchen
Sa	24.04	18:30	Grimmenstein	Vorstellungsmesse der EK Kinder und Kuttenübergabe
So	25.04	09:30	Edlitz	Vorstellungsmesse der EK Kinder und Kuttenübergabe
Sa	01.05	09:30	Grimmenstein	Messe zum Patrozinium
		19:00	Edlitz	Maiandacht der KFB
So	02.05	09:00	Edlitz	Florianimesse
Fr	07.05	18:30	Gleißenfeld	Florianimesse
Sa	08.05		RLH Grimmenst.	Pfarr-Schnitzeltag
So	09.05	09:30	Thernberg	Erstkommunion

Tag	Datum	Zeit	Ort	Anlass
Mo	10.05	18:30	Thernberg	Bittmesse
Di	11.05	07:00	Thernberg	Bittandacht
		19:30	Scheiblingkirchen	Bittmesse
Mi	12.05	18:00	Thernberg	Bittandacht
Do	13.05	08:15	Scheiblingkirchen	Hl. Messe
	13.05	09:30	Thernberg	Hl. Messe
	13.05	09:30	Edlitz	Erstkommunion
So	16.05	08:15	Gleißenfeld	Kirtagsmesse
		09:30	Grimmenstein	Erstkommunion
Do	20.05		Edlitz	Krankenkommunion
So	23.05	08:15	Scheiblingkirchen	Hochamt
		09:30	Thernberg	Jugendmesse
		08:15	Edlitz	Pfingstmesse
		09:00	Grimmenstein	Festmesse der FF Grimmenstein
Mo	24.05	08:15	Thernberg	Hl. Messe
		09:30	Scheiblingkirchen	Ehejubilaremesse
		08:15	Grimmenstein	Hl. Messe
Mi	26.05	09:30	Thomasberg	Hl. Messe
		18:30	Edlitz	Messe mit Aussetzung zum Anbetungstag
Do	27.05			Krankenkommunion in Thernberg und Scheiblingkirchen
Fr	28.05		Grimmenstein	Lange Nacht der Kirche
So	30.05	08:15	Thernberg	Hl. Messe
		09:30	Scheiblingkirchen	Erstkommunion
Do	03.06	08:15	Scheiblingkirchen	Hl. Messe
		09:30	Thernberg	Hochamt und Fronleichnamsprozession (je nach Covid-Lage)
		08:15	Edlitz	Fronleichnam
		11:00	Grimmenstein	Hl. Messe
So	06.06	09:30	Scheiblingkirchen	Hochamt und Fronleichnamsprozession (je nach Covid-Lage)
		08:15	Grimmenstein	Fronleichnam

Wochenordnung im Überblick

Sonntagsmessen			
	Zeit	Ort	Bemerkung
Sa	15:30	Hochegg KH	
	18:00	Bromberg	1., 3. und 5. Sa im Monat
	18:30	Grimmenstein	
	18:30	Scheiblingkirchen	
So	08:15	Grimmenstein	
	08:15	Scheiblingkirchen	
	08:30	Bromberg Bergk.	2. und 4. So im Monat
	09:00	Hochegg Kapelle	
	09:30	Edlitz	
	09:30	Thernberg	
	10:00	Oberschlatten	1. So im Monat
	10:00	Bromberg Bergk.	3. und 5. So im Monat

Wochentagsmessen			
	Zeit	Ort	Ferienordnung
Mo	07:00	Grimmenstein	
	18:30	Thernberg	✓
Di	08:00	Grimmenstein	
	10:15	Scheiblingkirchen PBZ	✓
Mi	18:30	Edlitz	✓
Do	07:00	Grimmenstein	✓
	15:00	Hochegg	
	18:30	Thernberg	
Fr	07:00	Bromberg	
	07:00	Edlitz	
	07:15	Scheiblingkirchen	✓
	15:45	Hochegg Blindenheim	

an[ge]dacht

Die weltweite Umfrage der UNO, stellte sich als großen Flop heraus! Die Frage lautete:

"Geben sie uns bitte ihre ehrliche Meinung zur Lösung der Nahrungs-Knappheit im Rest der Welt ab."

In **Afrika** wussten Teilnehmer nicht was **Nahrung** ist.

Osteuropa wusste nicht, was **ehrlich** heißt.

Westeuropa kannte das Wort **Knappheit** nicht.

In **China** wusste niemand, was **Meinung** ist.

Der **Nahe Osten** fragte sich, was **Lösung** bedeutet.

Südamerika kannte den Sinn des Wortes **bitte** nicht.

In **USA** wusste niemand, was der **Rest der Welt** ist.